

# Inhalt

<b>Einleitung . . . . .</b>	11
<b>Zum Erwerb von Handlungsfähigkeit . . . . .</b>	11
Zur Unterscheidung von Handlungsfähigkeit, Tun und Verhalten – Selbststeuerungs- und Selbstregulationsfähigkeit – Kooperationsfähigkeit – Soziale Kompetenz	
<b>Überfachliche Kompetenzen durch Unterricht befördern . . . . .</b>	15
Zur Förderung fächerübergreifender Kompetenzen in der Schule – Zum Aufbau dieses Buches	
<b>1      Selbstregulierte Lernen . . . . .</b>	20
<b>  1.1    Selbststeuerung und Wissen . . . . .</b>	20
<b>    1.1.1    Die Wissensgesellschaft und ihre Anforderungen . . . . .</b>	20
Selbstgesteuertes Lernen in der Wissensgesellschaft – Die Notwendigkeit des Wissensmanagements	
<b>    1.1.2    Wissensmanagement als motivierte und regulierte Handlung . . . . .</b>	24
Der problematische Begriff des Selbst – Lernen von Selbstregulation als Eingriff in die Innenwelt	
<b>    1.1.3    Zur Geschichte des Begriffs ‚selbstgesteuertes Lernen‘ . . . . .</b>	29
Eine neue Forschungsrichtung – Psychologische Modelle als Bausteine einer Theorie des selbstgesteuerten Lernens – Das Modell des Selbstmanagements – Das Modell der Selbststeuerung beim Lernen – Motivationspsychologische Überlegungen – Selbstgesteuertes Lernen als Basis für Befragungsstudien	
<b>    1.1.4    Formen der Handlungssteuerung und der Emotionsregulation . . . . .</b>	38
Emotion und Wissen – Möglichkeiten der Emotionsregulation – Folgerungen	
<b>  1.2    Die didaktische Diskussion zum selbstgesteuerten Lernen . . . . .</b>	48
<b>    1.2.1    Die Diskussion um selbstgesteuertes Lernen in der Erwachsenenbildung . . . . .</b>	49
Zur Unterscheidung von Lernarten – Unterschiedliche Konzeptionen selbstgesteuerten Lernens in der Erwachsenenbildung – Paradigmenwechsel in der Didaktik der Erwachsenenbildung – Lernstrategien und Unterricht – Impulse zur Umgestaltung der Erwachsenenbildung	

1.2.2	Selbstgesteuertes Lernen – auch ein Konzept für allgemein bildende Schulen? . . . . .	54
	Impulse für den Regelunterricht – Slogans in der Diskussion um selbstgesteuertes Lernen – Selbstgesteuertes Lernen als Ansatz für die Veränderung von Unterricht – Vermittlung von Motivations-, Volitions- und Lernstrategien – Gestaltung der Lernumgebungen – Lernbegleitung – Selbststeuerung und Lernergebnisse – Erlebte Selbststeuerung – Zur Bedeutung einer soliden Wissensbasis – Zur Rolle der Lehrkraft – Unser Modell	
1.3	Selbstreguliertes Lernen im schulischen Alltag . . . . .	63
1.3.1	Das erforderliche Wissen für Lehrkräfte . . . . .	64
	Handlungserfolg oder Handlungsmisserfolg und der Aufbau von Erwartungen – Selbstreguliertes Handeln als langfristig anzulegender Aufbauprozess – Prüffragen für Trainings- und Unterrichtseinheiten	
1.3.2	Selbstregulation lernen im Unterricht . . . . .	69
	Fähigkeiten zum Selbstmanagement – die Überlegungen im Zürcher Trainingsmodell – Selbststeuerung – Selbstregulation und ihre Säulen in weiteren Trainings – Teilkompetenzen – Fähigkeit zur Selbstbeobachtung – Fähigkeit zur Affekt- oder Impulskontrolle – Fähigkeit, sich mit eigenen Kognitionen auseinanderzusetzen – Fähigkeit zum Stoppen hinderlicher Gedanken – Gegenkonditionierung – Fähigkeit zur Selbstinstruktion – Fähigkeit, eigene Ziele zu klären – Fähigkeit, vollständige Handlungspläne zu entwickeln – Fähigkeit, sich eine Stützstruktur zu geben – Emotionale Belastungen bewältigen – Umgebungswechsel	
1.3.3	Selbstmanagement und die Förderung selbstgesteuerten Lernens . . . . .	78
	Lernstrategien – Metakognition – Lernökologische Strategien	
2	Kooperation . . . . .	83
2.1	Kooperationsfähigkeit und Kooperationsprozesse . . . . .	83
2.1.1	Kooperatives Arbeiten in der Wissensgesellschaft . . . . .	83
	Merkmale kooperativer Tätigkeit in Betrieben, Organisationen und Institutionen – Schwierigkeiten der Wissenskommunikation – Ein heuristisches Modell kooperativer Kompetenz	
2.1.2	Ausgewählte Ergebnisse der Psychologie der Gruppe . . . . .	89
	Chancen und Probleme von Gruppenprozessen – Problemlösung und Entscheidungsprozesse in Gruppen – Leistungsmöglichkeiten von Gruppen – Gruppenstrukturen	
2.1.3	Aufgabenorientierte Kleingruppen und Aufgabenarten . . . . .	97
	Zur Klassifikation von Gruppen – Aufgabenarten – Leistungskriterien – Zur Verwechslung von Wohlbefinden in der Gruppe und Gruppenleistungen – Zur Effektivität der Arbeit von Gruppen – Prüffragen mit Blick auf das Lernen in Gruppen	

<b>2.2</b>	<b>Didaktische Überlegungen zum kooperativen Lernen . . . . .</b>	<b>105</b>
<b>2.2.1</b>	<b>Kooperatives Arbeiten und kooperatives Lernen . . . . .</b>	<b>106</b>
	Zum Begriff des kooperativen Lernens – Theoretische Perspektiven zur Bedeutung des kooperativen Lernens – Kooperatives Lernen – Eine Chance für ungewissheitsorientierte Lerner/-innen? – Bedingungen erfolgreichen kooperativen Lernens – Ein heuristisches Modell für kooperatives Lernen	
<b>2.2.2</b>	<b>Die traditionelle Diskussion über Lerngruppen in Schule und Unterricht</b>	<b>111</b>
	Die Schulklasse – ein Ort der Begegnung von Gleichaltrigen – Arbeits- formen im Unterricht – Kooperatives Lernen – mehr als Lernen in der Gruppe? – Schwerpunkte in didaktischen und methodischen Studien zum Kooperativen Lernen	
<b>2.2.3</b>	<b>Kooperatives Lernen und seine Methoden . . . . .</b>	<b>123</b>
	Methoden beim kooperativen Lernen und die Basismodelle des Lernens – Oberflächen- und Tiefenstrukturen im Unterricht – auch relevant beim kooperativen Lernen? – Ansätze zur Förderung des kooperativen Lernens – Grenzen des kooperativen Lernens – Kooperatives Lernen und Schule	
<b>2.3</b>	<b>Kooperation im schulischen Alltag . . . . .</b>	<b>131</b>
	Bedingungen für die Annahme von Hilfe – Helfen in der Schule und Aufgabenbearbeitung	
<b>2.3.1</b>	<b>Prosoziales Verhalten und Kooperation . . . . .</b>	<b>132</b>
	Instrumentelle Handlungsmöglichkeiten beim kooperativen Lernen – Erfolgreiche Kooperationsprozesse zur Aufgabenbewältigung – Vergegenwärtigung der Prinzipien der Kooperation durch eine Übung	
<b>2.3.2</b>	<b>Lernarrangements und kooperatives Lernen . . . . .</b>	<b>136</b>
	Rollenspiel und Kooperation – Reporterspiel – Dreischrittinterview – Kontrollierter Dialog – Sandwichmethode – Netzwerk – Methode der konstruktiven Kontroverse (Struktuierte Akademische Kontroverse) – Bewertungslinie – Kooperationsskripts – Gruppenrallye – Gruppenpuzzle	
<b>3</b>	<b>Soziales Lernen . . . . .</b>	<b>143</b>
<b>3.1</b>	<b>Zum Aufbau sozialer Kompetenz . . . . .</b>	<b>143</b>
<b>3.1.1</b>	<b>Die pädagogische Bedeutung des Aufbaus sozialer Kompetenz . . . .</b>	<b>143</b>
	Lernprozesse im Kontext von Sozialisation und Erziehung – Soziale Erziehung in Elternhaus, Schule und Altersgruppe – Zur Diskussion über soziales Lernen in der Schule – Diskussionslinien zur Begrün- dung sozialer Kompetenz heute	
<b>3.1.2</b>	<b>Die ethisch-moralische Diskussion . . . . .</b>	<b>148</b>
	Menschenrechte – Soziale Tugenden – Soziale Normen – Umgangs- qualitäten – Soziale Vereinbarungen – Regeln	

3.1.3	Die Bedeutung sozialer Kompetenz in der Wissensgesellschaft . . . . .	150
3.1.4	Was ist soziale Kompetenz? . . . . .	152
	Der Fokus auf soziale Kompetenz in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen – Soziale Kompetenz als Sammelbegriff? – Exkurs: Verwandte Konzepte sozialer Kompetenz – Verschiedene Fassungen des Begriffs ‚Soziale Kompetenz‘ – Soziale Kompetenz im Kindes- und Jugendalter – Zum Aufbau sozialer Kompetenz – Die Perspektive der Schüler/-innen – Die Perspektive der Lehrkräfte	
3.2	Soziales Lernen in der Schule . . . . .	170
3.2.1	Schule als Ort sozialen Lernens . . . . .	171
	Fairness und Gerechtigkeit	
3.2.2	Konzeptionen, Lernarrangements und Methoden der Moralerziehung . . . . .	174
	Sokratisches Gespräch – Dilemmamethode – Ethischer Diskurs – Normen und Werte und Handlungskompetenzen	
3.2.3	Konflikte – Konfliktklärung – Konfliktbearbeitung – Konfliktlösung . . . . .	179
	Konfliktlösungen – Konfliktlösungen in der Schule – Kommunikation und Konflikte – Konfliktklärungen und Konfliktlösungen im Gespräch – Mediation – Streitschlichtung – Regeln setzen – die Einhaltung der Regeln sichern	
3.2.4	Partizipation in der Schulkasse – das Beispiel Klassenrat . . . . .	196
	Der Klassenrat als Gremium und die erforderlichen Handlungsmodi – Persönlichkeitsentwicklung – Gruppenentwicklung – Institutionenentwicklung – Schutz der Personen – Ideale Kommunikationssituation als kontrafaktische Idee – Sicherung der Qualität der Prozesse und Strukturen – Exkurs: Eine ausgewählte Choreographie für den Klassenrat – Oberflächenmerkmale und Tiefenstrukturen im Klassenrat – Zu Fragen der Passung der Choreographie im Klassenrat – Zur Rolle der Lehrkraft im Klassenrat	
3.2.5	Die Trainingsraummethode . . . . .	208
	Bewältigung von Ambivalenzkonflikten – Interventionen und Lernprozesse – Sich ein inneres Modell vom Gegenüber bilden, um angemessen zu intervenieren – Ziele klären – Handlungspläne entwickeln – förderliches Verhalten erlernen	
3.2.6	Krisen – biographische Brüche – Traumata . . . . .	221
3.2.7	Opposition – intellektuelle Kritik und soziales Lernen . . . . .	223
3.2.8	Unterstützung des sozialen Lernens in der Regelschule . . . . .	224
	Zur Aufgabe der Lehrkräfte – Zur Unterscheidung von intentionalem und beiläufigem Lernen als Voraussetzung, die Aufgabe der Schule nicht zu verfehlten – Hinweise zur Organisation sozialer Lernprozesse in der Schule	

---

<b>4</b>	<b>Überfachliche Kompetenzen und Identitätsbildungsprozesse . . . . .</b>	<b>232</b>
<b>4.1</b>	<b>Die Zielsetzung: der handlungsfähige Erwachsene . . . . .</b>	<b>232</b>
	Wie werden Menschen handlungsfähig? – Die kritische Sicht des Identitätskonzepts – Zum Identitätsbegriff in verschiedenen wissen- schaftlichen Disziplinen – Unser Verständnis von Identität	
<b>4.2</b>	<b>Prozesse der Identitätsentwicklung . . . . .</b>	<b>238</b>
	Die Überlegungen von Erik H. Erikson – Die Überlegungen von James E. Marcia – Weitere Überlegungen – Zur Integration verschiedener Aspekte im Identitätskonzept von Storch und Riedener – Vom Tun oder Verhalten zum Handeln	
<b>4.3</b>	<b>Zur Bedeutung von Identitätsarbeit . . . . .</b>	<b>245</b>
	Identität und Selbstbestimmung – Entwicklungsaufgaben in der Jugendphase – Entwicklungsaufgaben der Jugendlichen in der Wissensgesellschaft – Tätigkeiten als Sinn oder Zweck – zum Modus von Aneignungsprozessen – Überlegungen zur Identitäts- entwicklung in der Schule	
<b>Anhang – Basismodelle des Lernens . . . . .</b>		<b>254</b>
<b>Nachwort . . . . .</b>		<b>258</b>
<b>Literatur . . . . .</b>		<b>259</b>
<b>Liste der Tabellen und Abbildungen . . . . .</b>		<b>272</b>